

Billie Clarken
Nikita Diakur
Clemens Fischer
Alex Grein
Lucas Leffler

11.04.–31.05.25

DE

KURATIERT VON
VALENTIN BACKHAUS,
MATEUSZ DWORCZYK
UND KATRIN FROSCHAUER

»Extroverted Images« präsentiert fünf internationale künstlerische Positionen, die sich durch ein Wechselspiel zwischen Fotografie und bildhauerisch-installativen Ansätzen auszeichnen. Neben dem Überwinden der Zweidimensionalität, der Aneignung des physischen Ausstellungsraums und der Beschäftigung mit der Materialität der Bilder, thematisieren die ausgestellten Arbeiten öffentliche, kulturelle und sozio-technische Räume unserer Zeit, in denen Fotografie zirkuliert. Die Künstler:innen drehen, verformen und schmelzen buchstäblich ihre Bilder, wodurch sie nicht nur die Fotografie künstlerisch und medial erweitern, sondern zusätzliche Perspektiven auf Bild- und Werkbegriffe in der zeitgenössischen Kunstproduktion sowie der Medienlandschaft eröffnen. Hierdurch stehen die Werke und das Ausstellungskonzept in einer eindeutigen Tradition der von Peter Weibel beschriebenen erweiterten Fotografie.

Weibels medientheoretische Überlegungen zur erweiterten Fotografie gehen von der Objekt-Kamera-Bild-Konstellation aus. Innerhalb dieser können der fotografische Prozess, die Fototechnik sowie das Bild in Einzelteile zerlegt werden. Dazu gehören etwa das abgebildete Motiv, die Aufnahmeweise, verwendete Linsen oder Chemikalien und Aspekte wie Schärfe und Belichtung. Die Inszenierung und der bewusste Umgang mit diesen Einzelbestandteilen zeichnen die erweiterte und künstlerische Fotografie aus. ^(F)

Die Wiederaufnahme Weibel'scher Denk- und Betrachtungsangebote, vor allem in Bezug auf die Überschreitung des Bildrahmens und die fotografische Besetzung des Raumes, ist vor dem Hintergrund neuer Technologien, veränderter kultureller Umgangsformen und der Erweiterung fotografischer Prozesse durch digitale Räume von Bedeutung. Die Ausstellung lädt dazu ein, aktuelle künstlerische Spielarten eines erweiterten fotografischen Medienbegriffs zu erkunden.

In ihren Arbeiten verbildlicht **BILLIE CLARKEN** persönliche Erfahrungen und Erinnerungen durch den Gebrauch gefundener Fotografien aus Popkultur und Massenmedien. Das Bildmaterial wird dabei aus dem Kontext und seiner gewohnten Materialität herausgelöst und in Installationen mit Gebrauchsgegenständen arrangiert, die oft auf eine US-amerikanische Alltagskultur verweisen.

In der fortlaufenden Serie »Chewing Tongue« werden Cursed Images thematisiert: Dabei handelt es sich um ein Internetphänomen, das rätselhafte Bilder meint, die zwischen Komik und Unbehagen changieren und bei Betrachtenden oft widersprüchliche Reaktionen auslösen können. Auf Schaumstoff beleuchtet und in DVD-Schutzhüllen eingeschlossen, knüpft Clarken an ein kollektives Rezeptionsphänomen von Internetbildern an und überträgt deren Wirkung auf die eigenen Kindheitserinnerungen.



BILLIE CLARKEN, »FORT!DA!«, 2024,
UV-Druck auf Polyurethanfolie, Red-Bull-
Dosen, Plastikklebeband, Milchkisten,
Acryl, Schaumstoff, Aluminium, Courtesy:
Die Künstlerin und Galerie Brugger.



NIKITA DIAKUR, »BACKFLIP«, 2022
Film (HD, 12:13 min.)

Ein weiterer Aspekt in Clarkens Werk sind kulturelle Konstruktionen, denen sie sich unter anderem durch Werbebilder nähert. So ist die Installation »Fort!Da!«, bestehend aus einer Schaumstoffbahn, die mit einem Rohr durchbohrt ist und gegen Plastikboxen lehnt, ein verschachtelter Kommentar auf Entwicklungsprozesse des Erwachsenwerdens. Bei den Boxen handelt es sich um typisch amerikanische Milchkisten, das Schaumstoffbild trägt das Abbild der jungen Miley Cyrus (Cover der Vanity Fair, Annie Leibovitz, 2008) und das Rohr verweist auf das College-Trinkspiel Wisest Wizard, bei dem Blechdosen aneinander geklebt werden.

Die Animationsfilme von NIKITA DIAKUR entstehen mithilfe von 3D-Software und lassen sich als dynamische Computersimulationen beschreiben, die Spontaneität, Zufälligkeit und Fehler einbeziehen. Dabei arbeitet der Filmemacher häufig mit fotografischen Texturen und bezieht zugleich das zugrunde liegende Programm in seine Filme mit ein, indem er dessen Strukturen sichtbar macht.

Inspiziert von zahllosen Online-Tutorials zum Rückwärtssalto und seinem Wunsch, diesen zu lernen, übt Diakur in seinem Zimmer, bis er sich den Zeh bricht. Angesichts der Furcht vor weiteren Verletzungen verlagert er den Lernprozess ins Digitale. Diakur erstellt einen Avatar, stellt seine Umgebung nach und nutzt unter anderem Deep Mimic, einen Machine-Learning-Algorithmus, der menschliche Bewegungen anhand von Videodaten imitiert. Die KI scheitert vorerst auch, jedoch mit dem Vorteil, dass sich der Avatar nicht verletzen kann.

In »backflip« greift Diakur die allgegenwärtige Form des Videotutorials als Mittel der digitalen Erfahrungs- und Wissensvermittlung auf, thematisiert augenzwinkernd den menschlichen Umgang mit Erfolg und Scheitern, aber auch die wachsende Möglichkeit, körperliche und kognitive Aufgaben an technische Systeme abzugeben. Gleichzeitig weist sein Prozess auf eine zentrale Entwicklung und Erweiterung der Fotografie hin: den zunehmenden Einsatz von Computer Vision, also die wachsende Fähigkeit von Computern, Bilder automatisch zu erfassen, auszuwerten und im digitalen Raum zu simulieren. Diakurs Beitrag zeigt exemplarisch, dass digitale Bilddaten eine zunehmende Rolle in der Erfassung und Interpretation unserer Welt spielen, wodurch die Frage nach Bild und Raum nicht mehr nur auf den physisch erfahrbaren Raum reduziert werden kann.



CLEMENS FISCHER, »KERZE (STUDIE II)«, 2025, Überwachungskameras, Bildschirm, Kerze, Holz aus dem Mecklenburger Forst

CLEMENS FISCHER konzentriert sich in seiner künstlerischen Praxis auf Bildapparate und die Beziehung zwischen Bild und Betrachtenden. In seinen Apparaturen verbindet er fotografische, motorische, hydraulische oder pyrotechnische Elemente, mal als raumgreifende Installationen, mal als Versuchsanordnung, die in kurzen Videos festgehalten werden.

Der wiederkehrende Gebrauch von Überwachungskameras und herkömmlichen Monitoren wird zum Kommentar über das Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Bildern, aber auch zum Hinweis auf Überwachungsmöglichkeiten und geht der Frage nach, wie Bilder ver- und ausgewertet werden.

Die für die Ausstellung entwickelte Arbeit »Kerze (Studie II)« bezieht sich auf Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von Überwachungsbildern. Angelehnt an die Tradition des Stillebens, beobachten vier Überwachungskameras das Abbrennen einer Kerze, die auf einem Bildschirm befestigt ist, auf dem das Geschehen live übertragen wird. Mit dem Schmelzen des Wachses wird das Überwachungsbild nach und nach verdeckt und verschwindet im Laufe der Ausstellungsdauer.



ALEX GREIN, »SPEICHER«, 2021
Prints, Eisblöcke, Tablet- und Smartphone-Halterungen, Edelstahl-Auffangwannen, Edelstahl-Gestelle, Kanister, Courtesy: Die Künstlerin und Galerie Gisela Clement, Repro: Mareike Tocha

ALEX GREIN reflektiert in ihren Arbeiten das bildnerische Potenzial fotografischer Prozesse. Ausgehend von klassischer Fotografie untersucht sie insbesondere die Verarbeitung, Wiedergabe und Archivierung von Bildern im Kontext digitaler Werkzeuge und Techniken.

In »Speicher« bezieht Grein das eigene Bildarchiv mit ein. Zu sehen sind Alltags- und Gebrauchsbilder, die sich auf Kameras, Smartphones, Tablets und

Festplatten der Künstlerin angesammelt haben. Die Arbeit konfrontiert uns mit der Flut digitaler Bilder, die sowohl auf digitalen Plattformen, als auch im privaten Alltag allgegenwärtig ist.

Mit der Fülle der Bilder wird auch das einzelne, private Bild überlagert, übersehen und ungreifbar. Genau auf diesen Eindruck der Flüchtigkeit bezieht sich Grein in ihrer Installation. Am Rand laborähnlicher Edelstahlwannen sind Smartphone- und Tablethalterungen befestigt. Darin befinden sich Eisblöcke mit eingefrorenen privaten Fotografien. Während der Ausstellung schmilzt das Eis und das Bild löst sich auf. Übrig bleibt eine papierartige Masse, die in der Wanne aufgefangen und im Kanister aufbewahrt wird – ein kleines Sinnbild für die Vergänglichkeit digitaler Bildarchive.



LUCAS LEFFLER
»EKTA #10 – HOLE16«, 2024
Lightbox mit 16 4 × 5" Farbnegativfilmen
40 × 50 × 7 cm

Der Ausgangspunkt für die Werkreihen von LUCAS LEFFLER sind historische Ereignisse, die tiefgreifende Veränderungen für fotografische Bildtechnologien mit sich brachten. Dabei arbeitet Leffler mit den Spuren der historischen Fotoindustrie. Diese reichen von eigenen sowie gefundenen Aufnahmen von Ruinen, über ortsspezifisches Material der jeweiligen Industriestandorte (wie z. B. der Erdboden ehemaliger Fabriken, der zum Träger seiner Bilder wird), bis hin zu den, mit dem jeweiligen Ort verknüpften Materialien, wie beispielsweise dem Zelluloidfilm.

Den Serien »Ektachrome« und »Implosion« liegen zwei Ereignisse zugrunde: die Veröffentlichung des ersten iPhones 2007 und der Zusammenbruch des Kodak-Konzerns 2012. Indem Leffler auf Smartphonebildschirmen im Nass-Kollodiumverfahren YouTube-Aufnahmen von Kodak-Werk-Sprengungen abbildet, bezieht er sich auf den Umbruch von analogen Technologien hin zu digitalen Bildgebungsverfahren. Durch die Wahl der Materialien verweist er aber auch darauf hin, dass bereits die Kollodium-Nassplatten durch Zelluloidfilm abgelöst wurden. In der Aneinanderreihung von einzelnen Elementen, wie iPhones oder Großformat Negativen macht Leffler deutlich, dass die Norm als technischer Standard oder industrielle Vorgabe ein wesentlicher Bestandteil der Funktionsweise der Fotografie ist. Mit der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Fotoindustrie und industrieller Standards rückt Leffler medienhistorische Umbrüche und ihre jeweiligen Auswirkungen ins Zentrum seiner Werkgruppen.

LS

Die Ausstellung versammelt fünf internationale Künstler:innen, die Fotografie neu denken und weiterentwickeln. Die Arbeiten verbinden Fotografie mit installativen und skulpturalen Ansätzen. Das bedeutet, dass die Bilder nicht nur klassisch auf Papier im Rahmen an der Wand gezeigt werden, sondern auf ungewöhnlichen Materialien oder als Objekte im Raum präsentiert werden. Die Künstler:innen experimentieren mit den Grenzen der Fotografie, indem sie die Bilder verformen, verdrehen oder schmelzen lassen. Sie stellen sich die Fragen: Wie verändert sich die Fotografie und wie beeinflussen uns die vielen Bilder, die wir täglich sehen?

Alle Werke setzen sich mit dem Einfluss digitaler Technologien auseinander. Während einige Arbeiten Überwachung und künstliche Intelligenz thematisieren, beschäftigen sich andere mit Bildern aus dem Internet oder privaten Fotografien, die mit Handys oder Kameras aufgenommen wurden.

Die Ausstellung lädt ein, Fotografie in neuen Zusammenhängen zu entdecken, gewohnte Perspektiven zu hinterfragen und einen kritischen Blick auf die Welt von heute zu werfen. Die Künstler:innen verdeutlichen in ihren Arbeiten, dass Fotografie über das bloße Abbilden der Realität hinausgeht. Sie nutzen sie als künstlerisches Werkzeug, um Wahrnehmung zu hinterfragen und neue Bedeutungen zu erzeugen.

LUCAS LEFFLER

- ①a »Ekta #11 - Dripping49«, 2024,
Lightbox mit 49 4 × 5" Farb-
negativfilmen, 70 x 90 x 7 cm
- ①b »Ekta #10 - Hole16.«, 2024
Lightbox mit 16 4 × 5" Farb-
negativfilmen, 40 × 50 × 7 cm
- ①c »Implosion 168.02«, 2024,
Nassplattenkollodium auf 168
Iphone-LCD-Bildschirmen,
091 x 163 x 005 cm

BILLIE CLARKEN

- ②a »Fort!Da!«, 2024,
UV-Druck auf Polyurethanfolie,
Red-Bull-Dosen, Plastikklebe-
band, Milchkisten, Acryl, Schaum-
stoff, Aluminium, Courtesy: Die
Künstlerin und Galerie Brugger
- ②b »Sad Sacks«, 2022
- ②c »Buy my Product«, 2022
- ②d »Public Persona«, 2022
- ②e »Sparks Fly«, 2022

2b–2e aus der Serie »Chewing
Tongue«, UV-Druck auf Schaum-
stoff in verschlossener Acryl-
DVD-Sicherheitsbox, Courtesy:
Die Künstlerin und Galerie
Brugger

NIKITA DIAKUR

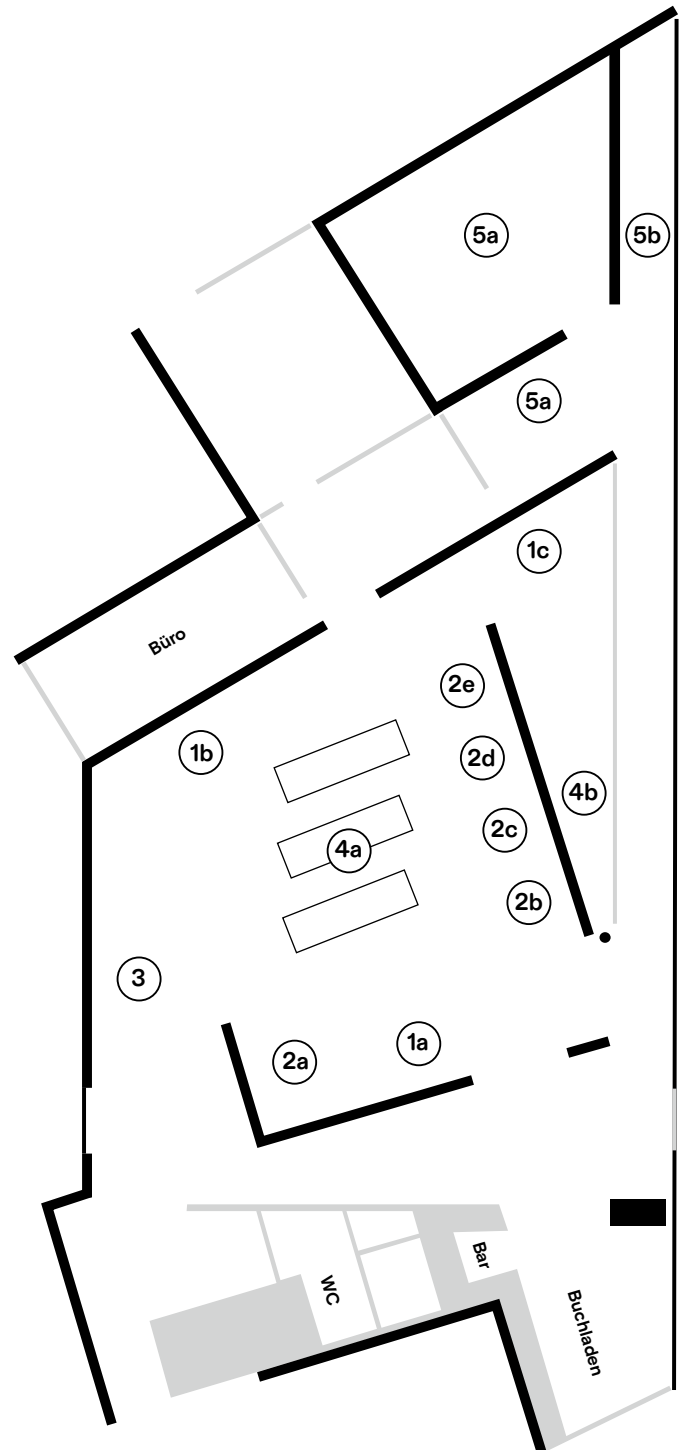
- ③ »backflip«, 2022, Film (HD, 12:13
min).

ALEX GREIN

- ④a »Speicher«, 2021, Prints, Eis-
blöcke, Tablet- und Smart-
phone-Halterungen, Edelstahl-
-Auffangwanne, Edelstahl-Gestell,
Kanister, Courtesy: Die Künstlerin
und Galerie Gisela Clement
- ④b »Speicher«, 2021,
Repro: Mareike Tocha

CLEMENS FISCHER

- ⑤a »Kerze (Studie II)«, 2025,
Überwachungskameras,
Bildschirm, Kerze, Holz aus
dem Mecklenburger Forst
- ⑤b Filmstill aus der Serie:
»Coexistence«, Lausanne, 2023



BILLIE CLARKEN (*1992 in Fairfax, Virginia, USA) lebt und arbeitet in Berlin. Clarken studierte an der Universität der Künste, Berlin in der Klasse von Monica Bonvicini sowie an der Virginia Commonwealth University. Zu den jüngsten Einzelausstellungen zählen »Scanning Backwards« in der wanda gallery, Warschau (2024) und »Cancel The Reboot« im DOCK20 Kunstraum und Sammlung, Lustenau (2022). Bedeutende Gruppenausstellungen waren unter anderem »UMBRA«, kuratiert von Nicole Walker im inter.pblc, Kopenhagen (2024); »BLOSSOMING«, kuratiert von Kunzten, Berlin (2024); »HICCUP« bei Mauve, Wien (2023); »DISNEYLAND PAST-LIFE« in der Grove Gallery, London (2023) sowie »Hot Little Pool« im Lobe Block, Berlin (2022).

NIKITA DIAKUR (*1982 in Moskau, RU), lebt und arbeitet in Leipzig. Er schloss sein Studium mit einem MA in Animation am Royal College of Art in London ab und arbeitet heute als unabhängiger Regisseur und Produzent. Diakur nutzt unkonventionelle Techniken der Computersimulation, um Alltagsaktivitäten darzustellen und dabei bringt bewusst Zufall und Chaos in seine Arbeit ein. Als „Ugly“-Filmemacher bekannt, hat Diakur an zahlreichen internationalen Ausstellungen und Festivals teilgenommen und mit seinen Filmen »Ugly«, »Fest« und »Backflip« mehrere Auszeichnungen gewonnen: Unter anderem war Diakur Teil des Artists-in-Residence-Programms von Q21 in Wien und ist Mitglied der European Film Academy.

CLEMENS FISCHER (*1989 in New Jersey, USA), lebt und arbeitet in Berlin. Nach einer Ausbildung zum Mediengestalter studierte er Fotografie an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin und erlangte anschließend einen Master in Fotografie an der ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne. Er wurde mit dem Bundes-Exzellenz-Stipendium für ausländische Forschende und Kunstschaffende ausgezeichnet. Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Institutionen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz ausgestellt.

ALEX GREIN (*1983 in Köln, DE) lebt und arbeitet in Düsseldorf. Alex Grein studierte an der FH Düsseldorf und an der Kunstakademie Düsseldorf als Meister-schülerin von Andreas Gursky. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Kunstpalast Düsseldorf, in der Hamburger Kunsthalle und in den Kunstsammlungen Chemnitz gezeigt. Sie ist in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter die DZ Bank Kunstsammlung Philara und die Sammlung Kunsthaus NRW. Von 2018 bis 2022 war Alex Grein künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fotografie an der KHM, Kunsthochschule für Medien, Köln, DE und seit 2022 ist sie Professorin für Fotografie an der HS Mainz, DE. Sie ist Mitglied der KünstlerInnen-Gruppe darktaxa.

LUCAS LEFFLER (*1993 in Virton, BE) lebt und arbeitet in Brüssel (BE). Er erwarb seinen Master an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Gent (BE) und absolvierte ein Postgraduiertenstudium an Le Fresnoy (FR). Seine Arbeiten werden von den Galerien Intervalle (FR) und Lee-Bauwens (BE) vertreten. Er stellte unter anderem im Musée de l'Elysée (Lausanne, CH), im FOMU (Antwerpen, BE), im Hangar Photo Art Center (Brüssel, BE) und bei Eleven Steens (Brüssel, BE) aus. Zudem wurden seine Werke auf zahlreichen Kunstmessen in Europa präsentiert, darunter Art Paris und Paris Photo. Sein Buch Zilverbeek (Silver Creek) erschien im Herbst 2019 beim niederländischen Verlag The Eriskay Connection. 2022 war er Preisträger der zweiten Ausgabe der Residenz Picto Lab – Experimenting the Image und nahm an einem Postgraduiertenprogramm bei Le Fresnoy – Studio National teil.